Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1818

20.9.1818 (Nr. 261)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 261. Sonntag, den 20. Sept. 1818.


Baiern. (Frankenthal. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Baden. (Grießbach. Dankadresse der Bezirksamts Rheinbischofsheim.)

## Baiern.

Frankenthal, den 16. Sept. Hier ist seit dem 1. d. eine Pensions-, Erziehungs- und Lehranstalt unter dem Namen, Karolinen-Schule, eröfnet. Die Erziehung für die sogenannte große Welt, heißt es in einer diesfallsigen Bekanntmachung von Seite des Oberbürgermeisteramts, ist nicht der Zwek dieses Instituts. Den Geist und das Herz zu bilden, und die Zöglinge zu ihrem Berufe als gute Gattinnen und brave Hausmütter tüchtig zu machen, dies ist die Absicht; dahin wird das Streben gerichtet.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 18. Sept. Der Fürst Metternich ist von der kurzen, nach Koblenz unternommenen Reise auf dem Johannisberg zurükangekommen. Ebendaselbst ist am 16. Abends der Fürst Hardenberg eingetroffen. — Die Grafen Caraman und Marialva befinden sich in diesem Augenblicke ebenfalls auf dem Johannisberge. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Baiern sind gestern, von Bibrich kommend, wieder hierdurch nach Aschaffenburg zurükgereiset. — Am 16. d. sind hier noch angekommen: Der kaiserl. russ. Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, und der kaiserl. östreich. Gesandte zu Kassel, F. M. L. von Vacquant.

## Frankreich.

Paris, den 16. Sept. Der König hat gestern mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet, und dann eine Spazierfahrt nach Rainey gemacht. — Die Frau Herzogin von Berry hat gestern einen leichten Kolikanfall gehabt, der aber schnell vorübergieng, so daß sie 6 Stunden lang eines ruhigen Schlafs genoß. — Der Herzog von Bourbon ist wieder so weit hergestellt, daß man ihn jeden Augenblik hier in dem Palais-Bourbon erwartet. — Der Leichnam des Prinzen, mit welchem die Frau Herzogin von Berry am 13. d. zu früzeitig niedergekommen, ist noch am nämlichen Abend nach St. Denys abgeführt, und dort in der kön. Gruft neben dem seiner Schwester beigesezt worden. Auf dem Sarg steht folgende Inschrift: Hier liegt der Leichnam des sehr hohen und sehr mächtigen Prinzen (ohne Taufnamen) von Artois, Enkels von Frankreich, Sohns des sehr hohen und sehr mächtigen Prinzen Karl Ferdinand von Artois, Herzogs von Berry, Sohns von Frankreich, und der sizilianischen Prinzessin Karoline Ferdinande Louise; gestorben während seiner Geburt den 13. Sept. 1818.

Der Prinz August von Preussen ist vorgestern von hier nach Achen abgereiset, wo er bis zum 1. Okt. zu bleiben, und dann nach Berlin zurükzukehren gedenkt.

Das heutige Journal des Debats schließt einen Artikel über die bis jetzo über die Verhandlungen des bevorstehenden Monarchenkongresses zu Achen erschienenen Schriften mit folgenden Worten: Die absprechenden, anmaßlichen und geistlosen Ideen der Weltverbesserer von der Art, wie wir sie eben bezeichnet haben, dürfen und können keine Besorgnisse einflößen. Sie sind allerdings Unziemlichkeiten; aber sie sind unzertrennlich von der Preßfreiheit, welche ihrer Seits wieder unzertrennlich von einer konstitutionellen Regierung ist. Täglich erscheinen in England und in Deutschland ungereimte Bemerkungen oder Nachrichten eben dieser Art, ohne daß in Frankreich irgend jemand daran denkt, der engl. oder der deutschen Nation diesfalls einen Vorwurf zu machen. Gesetze und Gerichte sind in allen konstitutionellen Staaten gegen Mißbrauch der Preßfreiheit vorhanden; sie überlassen aber der öffentlichen Meinung die Bestrafung dessen, was nur lächerlich ist.

Das Journal der Seine und Oise enthielt gestern eine Bekanntmachung in Betreff des von dem Herzoge von Leuchtenberg an Hrn. Oberbes, Eigenthümer, zu Paris wohnhaft, verkauften Schlosses und Parks von Buzanval, in der zum Bezirke von Versailles gehörigen Gemeinde Ruel.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 75, und die Bankaktien zu 1630 Fr.

## Großbritannien.

London, den 11. Sept. (Fortsetzung.) In dem Journal, the Globe, liest man heute: Zettel, welche

dieser Tage in verschiedenen Quartieren der Stadt angeschlagen worden, scheinen die Absicht zu haben, die niedern Volksklassen zur Verzweiflung zu bringen. Wir würden dieser Anschlagzettel nicht erwähnen, wenn sie nicht bereits für einige unserer Kollegen ein Gegenstand von Zank und Schmähungen geworden wären. Inzwischen wollen wir ihrem Beispiel nicht folgen, und uns enthalten, Meinungen Publizität zu geben, die, wenn sie gefährlich sind, durch Einrückung in viel gelesene Tagblätter dieses noch unendlich mehr werden.

Der Courrier theilt heute mehrere Schreiben englischer Offiziere, die bei den südamerikanischen Insurgenten Dienste genommen, mit. In einem derselben, aus Augustura aus den lezten Tagen des Jun. datirt, heißt es: General Bolivar ist vor ohngefähr 3 Wochen hier angekommen, und es ist wahrscheinlich, daß er noch einige Zeit hier bleiben wird. Ich bin schon mehrmals bei ihm gewesen, und habe ihn sehr lieb gewonnen; er ist offen, gutmüthig, hat vielen Anstand, und besizt mancherlei Kenntnisse; aber, meiner Ansicht nach, hat er doch die hohen Eigenschaften nicht, die viele Personen in ihm finden wollen; er ist uneigennützig, der Sache der Unabhängigkeit von Herzen ergeben, und bis zu den unbedeutendsten Kleinigkeiten pünktlich und gewissenhaft; aber, ich mag ihn als Staatsmann, oder als Feldherrn betrachten, so scheinen mir seine Talente nur sehr mittelmäsig zu seyn. Glüklicher Weise für ihn und sein Vaterland stehen seine Gegner nicht höher; ich glaube, versichern zu können, daß mit 2000 Engländern das ganze Land gegen die vereinigte Macht der Royalisten und der Independenten zu erobern wäre. Bolivar hatte, als er hier ankam, gar nichts, als war er gerade am Leibe trug, eine Folge des Verlusts seines Gepäks, als er sich auf eine schmähliche Art bei Lopez überfallen ließ ꝛc.

Die Times melden, nach Aussage eines kürzlich vom Laplatastrom angekommenen Schiffes seyen die zwei engl. Schiffe, Blossom und Andromache, zu Valparaiso (in Chili) angekommen; auch der Cumberland von 50 Kanonen und 400 Mann Besatzung sey in diesem Hafen zum Dienste der Independenten angelangt.

## Italien.

Rom, den 6. Sept. (Fortsetzung.) Man hat hier einige Nachrichten aus China, Tunquin und den philippinischen Inseln erhalten. Aus diesen erhellet, daß die verbreitete Sage von einer in China ausgebrochenen Verfolgung bei den Missionen der Dominikaner in den Provinzen Fokien und Chan-chew keineswegs gegründet ist. In Tunquin ist der König Gia-Laons unserer Religion sehr geneigt, und sie macht dort, so wie auch auf den philippinischen Inseln, große Fortschritte. Nur ist zu bedauern, daß es an Verkündigung des Evangeliums fehlt, weshalb die Dominikaner in Spanien aufgemuntert worden sind, sich dorthin zu begeben. Bloß die Dominikaner haben auf den philippinischen Inseln 59 Pfarren nebst vielen andern Missionen zu versehen, worin sich 153,254 Personen befinden. — P. Grassi, ein Jesuit, hat ein Werkchen über den gegenwärtigen Zustand der amerikanischen Staaten hier herausgegeben, in welchem die Fortschritte angegeben sind, welche die Religion, die Bevölkerung, die Manufakturen, der Handel ꝛc. in diesem Land gemacht haben. — Zu Cadix sind neuerlich Briefe vom Bischof von Durango aus Mexiko angekommen, aus welchen die Falschheit jener Nachricht hervorgeht, welche einige Blätter verbreiteten, als wäre er vom Intendanten jener Provinz ermordet worden. — Von Neapel kommend traf am vergangenen Donnerstag der Baron von Koller, östreich. Feldmarschalllieutenant, hier ein.

## Niederlande.

Brüssel, den 14. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Kent sind hier angekommen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am 9. d. über Lüttich nach Spa gereiset, wohin vorgestern auch Lord Castlereagh mit seiner Gemahlin abgegangen ist.

## Oestreich.

Wien, den 13. Sept. Der Herzog v. Otranto (Fouche') ist nicht (wie es neulich hieß) hier angekommen, um sich aufzuhalten, sondern bloß von Prag nach Linz, seinem künftigen Aufenthaltsorte, durchgereiset, wo er auch schon am 27. Aug. eingetroffen ist, und wobei der Umstand, daß seine Ankunft an der Linie mit einem einzelnen Donnerschlag und tüchtigen Hagelwetter, an einem fast ganz heitern Tage, begleitet war, zu mancherlei Deutungen Anlaß gegeben hat. — Se. Maj. der Kaiser reisen, dem Vernehmen nach, inkognito, unter dem Namen eines Grafen von Habsburg. Auf jeder Poststation werden 106 Pferde erfordert. Se. Maj. treffen am 18. zu Schärding, am 19. zu Regensburg, am 20. zu Nürnberg ꝛc. ein. — Der aus Rio Janeiro zurükkehrende Graf von Els ist am 9. d. durch Klagenfurt passirt. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 98½ K. M. Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu 229½ W. W.

## Rußland.

Ptersburg, den 28. Aug. (Fortsetz.) Die Petersburger Zeit. enthält heute über die Fahrt des Rurik folgendes: Die lezten Nachrichten vom Rurik waren von der Halbinsel Kalifornien vom 1. Okt. 1816 n. St. Bald darauf gieng der Rurik ab nach den Sandwich-Inseln, und legte den 22. bei der Insel Owagi an. Der dortige König Tammeamea nahm die Russen sehr freundschaftlich auf, und ließ sie unentgeldlich mit allen Lebensbedürfnissen versehen. Nachdem der Rurik diese Insel um die Mitte des Dezembers verlassen hatte, entdekte er am Neujahrstage des 1817. Jahrs eine nicht große bewohnte Insel unter 10° 8′ N. Br. und 189° 4′ W. Länge, welche die Neujahrsinsel benannt ward. Am 4. Jan. wurde wiederum eine große Gruppe bewohnter Inseln entdekt, welche, nach dem Namen des Urhe-

bers dieser Expedition den Namen Graf Rumänzow, erhielt. Die Inselgruppe ist in allen Beziehungen genau beschrieben worden. Während drei Monaten entdekten sie sodann noch vier Inselgruppen, die der erstern ganz gleich waren. Diese Gruppen, welche von Norden nach Süden eine ununterbrochene Kette bilden, führen bei den Bewohnern den gemeinschaftlichen Namen, Radak. Den 17. März verließen sie diese Inseln, nachdem sie einen Bewohner derselben, Namens Katu, mitgenommen hatten, und steuerten nach Unalaschka, wo inzwischen Baidaren angeschafft worden waren, um eine Reise hinter die Behringsstraße zu unternehmen. Den 13. April beschädigte ein schreklicher Orkan (im 44° 30′ N. Br. und 181° 8′ W. L.) das Schiff, indem er das Bogspriet und den Sturmwall zerbrach, und die Anker ausriß. Der dies Schiff kommandirende Lieutenant v. Kotzebue wurde auf dem Verdek mit einer solchen Heftigkeit gegen den Sturmwall geworfen, daß er eine starke Quetschung an der Brust erhielt, und genöthigt war, sich zu Bette zu legen. Einem Matrosen wurde das Bein zerbrochen. Bei unaufhörlichen Stürmen kamen sie endlich den 24. April in Unalaschka an. Nachdem das Schiff wieder in Stand gesezt war, giengen sie den 29. Jun. von Unalaschka ab, und steuerten nach Norden. Der Kommandeur des Schiffs hatte zwar in Unalaschka Erleichterung verspürt, aber der Schmerz in der Brust vermehrte sich, je näher sie nach Norden kamen, und er war genöthigt, umzukehren, indem der Doktor der Expedition ihm den unvermeidlichen Tod verkündigte, wenn er länger in den kalten Gegenden verbleiben würde. Er hatte nur einen Offizier bei sich, und deswegen wagte er nicht, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Man entschloß sich, umzukehren, und den 22. Jul. giengen sie wieder bei Unalaschka vor Anker. Der Mangel an Lebensmitteln und der schlechte Zustand des Schiffs nöthigten den Lieutenant Kotzebue nach Manilla auf den Philippinischen Inseln zu segeln; vorher aber legte er bei den Sandwichinseln an, und nahm dort verschiedenes zahmes Vieh, Geflügel und Pflanzen für die neuentdekte Inselgruppe Radak mit. Den 18. Aug. segelten sie von Unalaschka ab, den 1. Okt. legten sie bei den Sandwichinseln an, verließen sie am 14., und giengen den 30. bei der Inselgruppe Graf Rumänzow vor Anker, wo die Wilden die Russen unter Aeusserung großer Freude empfiengen. Nachdem sie die von den Sandwichinseln eingenommenen Pflanzen und das zahme Vieh ausgeladen hatten, wurde auch der Wilde, der auf dem Rurik mitgefahren, bei ihnen zurükgelassen, indem man bemerkt hatte, daß er im nordischen Klima nicht lange leben würde, und überdies auch bei dem zahmen Vieh, dem Geflügel und den Pflanzen ein Mensch nachgelassen werden mußte, der mit ihnen umzugehen verstand. Nachdem sie am 4. Nov. Radak verlassen hatten, entdekten sie noch eine Gruppe Lighien unter 9° 48′ N. Br. und 190° 36′ W. Länge, ganz den erstern gleich, giengen den 24. bei der Ladroninsel Guaham vor Anker, kamen den 10. Dez. in Manilla an, und segelten von dort, nachdem sie das Schiff ausgebessert hatten, durch das chinesische Meer; den 30. März kamen sie auf dem Vorgebirge der guten Hofnung an, segelten den 8. von dort ab, und giengen den 26. Jun. in Portsmouth vor Anker.

### Schweiz.

Eine am Bettage in den Kirchen der Stadt Bern eingesammelte Liebessteuer für die Wasserbeschädigten im Kanton Wallis hat die Summe von 5968 Franken 5 Batzen 8 Rappen abgeworfen. — Bei einem fürchterlichen Ungewitter auf einer Gaisalp ob dem Schwarzensee (im Kanton Freiburg) gegen Jaun zu am 9. Aug. erschlug der Bliz eine Heerde von 62 Schafen auf einmal; sie wurden in verschiedene Bergschluchten und Klüfte hinuntergeschleudert.

## Baden.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 19. Sept. | Barometer | Thermometer | Wind | Hygrometer | Witterung überhaupt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Morgens ½7 | 28 Zoll 0 6/10 Linien | 4 7/10 Grad über 0 | Nordost | 60 Grad | heiter |
| Mittags ½3 | 27 Zoll 11 7/10 Linien | 14 1/10 Grad über 0 | Nordost | 42 Grad | heiter |
| Nachts ½10 | 27 Zoll 11 Linien | 9 7/10 Grad über 0 | Nordost | 50 Grad | zieml. heiter |

Grießbach. Antwort Sr. königl. Hoheit des Großherzogs auf die unterthänigste Dankadresse der Stadt und des Bezirksamts Ettlingen: „Sehr gerne glaube Ich der Versicherung, daß die Bande der Liebe und des Vertraueus zwischen Mir und Meinem Volke durch die Konstitution nicht erst entstanden, sondern nur fester und inniger geschlungen worden sind. Diese Gefühle entsprechen ganz den Meinigen, und es ist Mir angenehm gewesen, solche in der Dankadresse der Stadt und des Bezirksamts Ettlingen ausgedrükt zu finden. Grießbach, den 13. Sept. 1818.“ — Antwort Sr. königl. Hoheit auf die unterthänigste Dankadresse der Stadt Mannheim: „Mit Vergnügen genehmige Ich den Dank für eine Verfassungsurkunde, deren wohlthätige Folgen nun hauptsächlich von dem Geiste und den Gesinnungen des Volkes abhängen werden. Diesem zu vertrauen, ist meinem Herzen Bedürfniß. Gegenseitige Zuneigung, festes Ausharren im

Wechsel der Zeiten, reines Streben für das Gemeinwohl, sey die moralische Basis, worauf die Konstitution das unantastbare Gesez der Untheilbarkeit des Landes, der unabänderlichen und unwiderruflichen Verbindung zwischen Regent und Volk gründet. Ich versichere die getreuen Bewohner der Stadt Mannheim, daß sie nie und unter keinerlei Verhältnissen aufhören werden, der Gegenstand Meiner ernstlichen und eifrigen Regentensorge zu seyn. Grießbach, den 13. Sept. 1818."

---

Unterthänigste Dankadresse an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Seiten der Ortsvorgesezten des Bezirksamts Rheinbischofsheim: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Durch die von Ew. königl. Hoheit gnädigst erlassene Verfassungsurkunde haben Höchstdieselben Dero schon längst bekannten milden Herrschersinn wiederholt bewährt, und das getreue Volk darf ruhig der kommenden Zeit entgegensehen, nachdem es die Einheit und Untheilbarkeit des Staats und die Erbfolge in dem Stamm seines erlauchten und berühmten Regentenhauses gesichert weiß. Hiefür den Dank zu den Stufen des Thrones Ew. königl. Hoheit dazubringen, sind wir unterzeichnete Ortsvorgesezte zwar von einem kleinen, aber biedern Theile Ihres Volkes, den Bewohnern des Bezirksamtes Rheinbischofsheim, berufen. Wir sehen in der höchsten Verfassungsurkunde, neben den zur Erhaltung des Staats nothwendigen Grundsätzen der Einheit desselben, und der Bestimmung der Erbfolge, die Gleichheit vor dem Gesez, Gleichheit der Rechte die Pflichten des Staatsbürgers und die Erhaltung des Staatskredits gesichert; sie verbürgt uns nach einer langen Reihe schwerer Kriegsjahre eine heitere und glükliche Zukunft unter der weisen Leitung Ew. königl. Hoheit. Möge der Allmächtige unsere Wünsche erhören, und uns noch lange den milden Scepter Ew. königl. Hoheit bewahren, damit wir die feste Treue und unerschütterliche Anhänglichkeit an Höchstdieselben und Dero erhabene Familie bethätigen können, mit der wir ehrfurchtsvoll verharren, Ew. königl. Hoheit unterthänigste Vorsteher der Gemeinden des Bezirksamts Rheinbischofsheim. Rheinbischofsheim, den 14. Sept. 1818."

---

Todes-Anzeige.

Sämmtlichen unsern Verwandten und Freunden ertheilen wir hierdurch die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater, der Großherzogl. Badische Rechnungsrevisor, Karl Wilhelm Hoyer, in seinem 56. Lebensjahre, an den Folgen eines Krampfhustens, heute früh um 5 Uhr, in ein besseres Leben übergegangen sey, und, indem wir uns die Beileidsbezeugungen verbitten, empfehlen wir uns zugleich ihrer fernern Wohlgewogenheit und Freundschaft.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1818.

Des verstorbenen tiefgebeugte Wittwe und Tochter.

---

Schuttern. [Die Verpachtung der herrschaftlichen Mühle betr.] Die auf den 24. d. M. angekündigte Verpachtung der herrschaftlichen (vormaligen Kloster-) Mühle dahier, wird nicht an diesem Tage, sondern erst am Montag, den 26. Oktober d. J., vorgenommen werden.

Indem man dieses hierdurch öffentlich bekannt macht, ladet man die Pachtliebhaber auf leztgedachten Tag, Nachmittags 2 Uhr, in die hiesige Domanialverwaltungskanzlei zur Steigerung ein.

Schuttern, den 14. Sept. 1818.

Domanial-Verwalter,
Schmidt.

Durlach. [Haus zu verkaufen.] Christoph Hartnagel, Bürger dahier, ist gesonnen, sein hier besitzendes zweistöckiges, der Militärkaserne gegenüber gelegenes, wohlkonditionirtes, mit vorzüglichen Kellern, Speichern und mehreren Stallungen versehenes, und zum Betrieb der Bierbrauerei, Brandtweinbrennerei und Essigsiederei vortrefflich und ganz neu eingerichtetes Wohnhaus, in welchem dies Gewerbe bis auf diese Stunde ins Große und Kleine für die Stadt selbst, so wie für die Umgegend auf mehrere Meilen mit sehr gutem Erfolg betrieben wird, entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere, 2, 3, 4, 6, 8 auch 10 Jahre zu vermiethen.

Schiff und Geschirr, so wie eine ansehnliche Partie große und kleine Fässer, die zu den drei Gewerben hinlänglich vorhanden, in gutem Zustand, und sämtlich in Eisen gebunden sind, werden auf jeden Fall dazu gegeben.

Bei dem Hauseigenthümer selbst, oder dessen Eltern, den Franz Hartnagel'schen Eheleuten dahier, kann das Nähere hinsichtlich der gewiß annehmbaren Bedingnisse erfragt, und zugleich das Haus nebst Einrichtung jeden Augenblik eingesehen werden.

Karlsruhe. [Entwendete Effekten.] In einem hiesigen Gasthaus sind in einem Zeitraum von 14 Tagen nachstehende Stücke entwendet worden:

1) Eine burbaumene Tabakedose, mit 4 silbernen Reifen, und oben mit einem silbernen Knöpfchen versehen, mit Schildkröte ausgefüttert.
2) Eine kleine Frauenzimmerdose von Elfenbein, worauf die Brustbilder von Napoleon und Marie Louise gemahlt sind, ebenfalls mit Schildkröte ausgefüttert.
3) Eine silberne Sakuhr von mittlerer Größe, deren Zifferblatt mit einem Kavalleristen bemahlt, dessen Lanze und Busch roth, das übrige Gemälde aber schwarz ist.

Sollte etwa eines oder das andere Stük irgendwo zum Vorschein kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird hiermit höflich gebeten, solches im Zeitungs-Komptoir gefälligst anzuzeigen.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1818.

Karlsruhe. [Gasthaus zu vermiethen.] Ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes Gasthaus in der hiesigen Residenzstadt, in einer der besten Lagen der Stadt befindlich, 12 Säle, 24 Zimmer, 2 Keller und hinlängliche Stallung enthaltend, ist zu vermiethen, und das Nähere im Komptoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

---

Stuttgart. [Pelze-Versteigerung.] In der schon früher auf den 21. September und die folgenden Tage angekündigten Auktion von Uhren und Pretiosen im hiesigen alten Schloß sollen auch noch mehrere kostbare Leibpelze, und zwar einer von vorzüglich schönem schwarzen Fuchs, mehrere von Russischen und Amerikanischen Zobeln, dann von Hermelin, Barang, schwarzen Bären ꝛc. an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen sind, unter der Bemerkung, daß der Nachmittag des 24. Sept. zu dieser Auktion besonders bestimmt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg